

**An:** Lübecker Nachrichten - Stormarn

**Betreff:** Elmenhorster beklagen sich über Fluglärm

2. Mai 2015

Sehr geehrte Frau Albrod,

zu Ihrem Artikel betreffend Fluglärm in Elmenhorst wollen wir Stellung beziehen.

Sie schreiben, dass Hintergrund der Fluglärmzunahme in Elmenhorst die Erfolge der Bürgerinitiativen in Hamburg seien den Anflugkorridor verlängert zu haben. Zunächst wollen wir feststellen, dass wir eine Hamburger UND Schleswig-Holsteiner Initiative FÜR Fluglärmschutz sind. Mit der Aussage unsere Erfolge zu mehr Fluglärmschutz, insbesondere in Stormarn und den dichtbesiedelten und bewohnten Gebieten in und um Ahrensburg und Bargteheide mit insgesamt fast 50.000 Einwohnern hätte in der Gemeinde Elmenhorst zu mehr Fluglärm beigetragen, implizieren Sie, wir als originärer Teil des Fluglärmschutzes sind ein Teil des Fluglärmproblems. Das ist falsch und das müssen wir auch zurückweisen.

Mehr als fünf Jahre hat es gedauert, bis der Kreis Stormarn endlich in der Hamburger Fluglärmschutzkommission (FLSK) gegen den erbitterten Widerstand einflussreicher Mitglieder in der Kommission nun selber Mitglied werden durfte. Zu verdanken haben dies alle betroffenen Bürgerinnen und Bürger dem unermüdlichen Einsatz unserer Fluglärmschutzinitiative. Mit den Bürgermeistern Sarach und Görtz, als Repräsentanten der beiden größten im Kreis Stormarn vom Fluglärm betroffenen Städte Ahrensburg und Bargteheide, wurde die richtige Entscheidung getroffen. Wichtig ist jetzt, dass eine transparente Diskussion über Fluglärmvermeidung stattfindet. Die Zeiten, in denen der Lärm nur infolge der aktuellen Beschwerdelage kurzfristig verschoben wurde, müssen endgültig der Vergangenheit angehören. Es gibt Forderungen, die allen zu Gute kommen, wie z.B. die strikte Umsetzung eines strikten Nachtflugverbotes oder die Nutzung der vierten, südöstlich gelegenen Start- und Landebahn, die im Hinblick auf die Zielflughäfen viel besser ausgerichtet ist. Bei allem Streitpotential zwischen den einzelnen Betroffenen nach dem Motto „nur nicht über mein Haus fliegen“ darf nicht übersehen werden, dass es die Fluggesellschaften und der Flughafenbetreiber in Hamburg sind, die allein zur jeweiligen Gewinnmaximierung immer mehr Flüge pro Tag stattfinden lassen wollen und dafür immer rücksichtloser auch die besonders lärmsensiblen Nachtzeiten nutzen. Ein wirksamer Fluglärmschutz für den gesamten Kreis Stormarn kann nur gemeinsam erreicht werden. Widerstreiten die Betroffenen



**Bürgerinitiative  
für Fluglärm in Hamburg und Schleswig-Holstein**

untereinander, nutzt dies nur den Lärmverursachern. Eine widerstreitende Diskussion um Flugrouten, ob startend oder landend, spaltet das gemeinsame Interesse der Fluglärmvermeidung und spielt letztlich den Fluglärmverursachern und den Profiteuren in die Karten. Es liegt doch genau im Interesse dieser Protagonisten, dass keine einheitliche Linie im Fluglärmprotest vorhanden ist. Unsere Initiative hat wesentliche Erfahrungen im Umgang mit den für den Fluglärm zuständigen Gremien. Zum jetzigen Zeitpunkt und in der jetzigen Ausgestaltung sind Fluglärm"schutz"beauftragte und Fluglärmschutzkommission (FLSK) weniger Teil der Lösung als Teil des Problems. Gemeinsam mit Flughafen und Behörde haben diese das Scheitern des 10-Punkte-Plans gegen Fluglärm der Hamburger Bürgerschaft maßgeblich zu verantworten. Und nur die gemeinsame Anstrengung der Fluglärmschutzinitiativen im Schulterschluss mit den Parteien im Umweltausschuss der Hamburger Bürgerschaft hat nun den 16-Punkte-Plan hervorgebracht. Der 16-Punkte-Plan ist auch Gegenstand des Koalitionsvertrages in Hamburg und stellt nun die Leitlinie des Handelns dar. Wir, die Fluglärmschutzinitiativen, werden die Entwicklung dieses Handelns in den kommenden Wochen und Monaten genau beobachten und auswerten. Nach 100 Tagen werden wir fragen, was, wie, wann umgesetzt worden ist und welche Ergebnisse hieraus resultieren und wir werden den Senat hieran messen.

Wir rufen alle Fluglärm-betroffenen auf mit uns gemeinsam für mehr Fluglärmschutz in allen vier Windrichtungen rund um den Flughafen zu kämpfen. Nur in einer gemeinsamen Anstrengung können wir uns Gehör verschaffen. Vertrauen Sie nicht auf Aussagen vermeintlicher "Umwelt"beauftragter der Fluglärmverursacher, vertrauen Sie nicht auf mutmaßliche Fluglärm"schutz"gremien. Sie alle sind seit Jahrzehnten in ihrer jetzigen Struktur und Organisation an der Entwicklung hin zur heutigen Situation beteiligt. Der Fluglärmschutz hat im gleichen Maße der Entwicklung des Flughafens abgenommen. Das Problem sind diejenigen die hierfür die Verantwortung tragen und nicht wir, die sich erfolgreich für Fluglärmschutz einsetzen!

Nur gemeinsam sind wir stark!  
Nur gemeinsam können wir etwas erreichen!  
Nur miteinander und nicht gegeneinander!

Wir möchten Ihnen einige Dokumente die unsere vorgenannten Schlussfolgerungen belegen empfehlen:



**Bürgerinitiative  
für Fluglärmschutz in Hamburg und Schleswig-Holstein**

Protokoll des Umweltausschuss mit Beschlussfassung der 16 Punkte gegen  
Fluglärm -

[http://www.baw-fluglaerm.de/files/PDFs/20\\_14334\\_Bericht\\_UmweltA\\_Fluglaerm.pdf](http://www.baw-fluglaerm.de/files/PDFs/20_14334_Bericht_UmweltA_Fluglaerm.pdf)

BAW - Fluglärmschutzaktionsplanung 2015 - <http://bit.ly/flap2015>

Weitere Informationen und Dokumente finden Sie auf unserer Seite unter  
<http://www.baw-fluglaerm.de>

Viele Grüße

BAW Bürgerinitiative für Fluglärmschutz in Hamburg und Schleswig-Holstein

Martin Mosel | Sprecher

[info@baw-fluglaerm.de](mailto:info@baw-fluglaerm.de)

[www.baw-fluglaerm.de](http://www.baw-fluglaerm.de)

[www.facebook.com/bawfluglaerm](https://www.facebook.com/bawfluglaerm)

[www.twitter.com/baw fluglaerm](https://www.twitter.com/baw_fluglaerm)

Hier finden Sie unsere [Fluglärmschutzaktionsplanung FLAP 2015](#)

Fon 040.81971300

Fax 040.81971350

Mobil 0151.44201021